



Abend-

Zeitung.

226.

Sonabend, am 20. September 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantwortl. Redacteur: E. S. Th. Wintler (2b. Heft.)

Kreuzes-Erhöhung.

Ein Zeichen seh' ich sinnvoll aufgestellt;
 Den Leuchten Dom strahlt's leuchtend zu mir nieder.
 Die Kronen zierr's der Könige der Welt,
 Vor ihrem Heer erblick' ich's Reich wieder.
 Wer hat das Kreuz dem Zepher waeselt? —
 Was schimmert's dort, beim Klang der Krieger's-
 Lieder? —
 Und selbst noch da, wo Tod und Leben gränzt,
 Schau' ich es, mild vom Abendroth umglänzt.

Des Tempels Zinne schmückt das Kreuz des Herrn;
 Ein Sinnbild soll's des Friedens dort erscheinen.
 Die Straße zeigt's dem Wanderer schon von fern,
 Wo Glaub' und Lieb' in Andacht sich vereinen.
 Heil glänzt es da, der Hoffnung Morgenstern,
 Den Trauernden, die still und einsam weinen.
 Und wenn Dein Fuß den rechten Pfad verlor —
 Es leuchtet Dir als Flamme Gottes vor.

Und weil der Herr, des ew'gen Vaters Sohn,
 Er starb am Kreuz, zum Himmel sich erhob,
 Des Lasters Feind, der frommen Jugend Vohr,
 Und jauchzend ihn der Engel Eoöre loben,
 Ist Staub vor ihm der Erde höchster Thron;
 Denn Macht und Glanz und Hoheit stammt von
 oben,
 Drum soll das Kreuz, bestrahlt von Aetherschein,
 Der schönste Schmuck der Königskronen seyn.

Und wie der Herr, weil er für Alle litt,
 Und mit der Macht der Fiasterniß gerungen,
 Bis sterbend er den hohen Sieg erstritt,
 Gepriesen wird von aller Völker Zunaen,
 So theilt er auch uns Muth und Kräfte mit,
 Bis der Triumphe des Guten ganz gelungen;
 Drum ist sein Kreuz des edlen Kämpfers Schild,
 Wenn es dem Heil gedrückter Völker gilt.

Doch sein Triumph umfaßt die Ewigkeit!
 Er kämpfte nicht für eine Spanne Tage.

Die Sieges-Trophä'n zerstört kein Sturm der Zeit,
 Was auch sein Feind, sie zu vernichten, wage.
 Drum hebt der nicht, der ihm sein Herz geweiht,
 Ob heute schon die letzte Stunde schlage;
 Und betend vrsant, schloß er den Vilsaerlauf,
 Ihm Lieb' und Dank das Kreuz am Hügel auf.
 Hohlfeldt.

Die Tücher.

(Beischluß.)

Goldstern weilte noch eine geraume Zeit, un-
 schlüssig, an der Weinberghür, denn es fehlte ihm
 nun, gerade hin, das Mittel zur Rechtfertigung des
 Besuches, der einer solchen um so mehr bedurfte,
 da es sein erster war und dieß Erscheinen während
 der Abwesenheit der gestrengen Mutter die Fräulein
 mindestens befremden, wohl gar beängsten konnte.
 Am liebsten wäre er heimgekehrt, aber was mußten
 Beide von ihm denken, wenn Leber wieder kam,
 nach dem Begleiter fragte und ihn, als Ausreißer,
 vor diesen zu Spotte machte. Da öffnete sich plöz-
 lich die Thür. Christine, Lina's Schwester, erschien
 in ihr, rief lachend: Nur herein, Herr Kundschafter!
 wir bemerkten Sie längst! und unterbrach sich
 schnell und hätte fast aufgeschrien, als der schnurr-
 bärtige Leutenant hinter dem Flieder hervortrat,
 denn sie hatte, von der Aehnlichkeit der Formen ge-
 täuscht, den Bräutigam in ihm vorausgesetzt.

Goldstern, an und für sich geeignet, Entschul-
 digung und freundliche Ausnahme zu finden, sprach